

Die Swiss Indoors legen in diesem Jahr eine Zwangspause ein

Tennis Anstelle des Jubiläums muss sich das Basler Turnier wegen Corona mit einer Absage beschäftigen.

Robin Rickenbacher

Nichts wird es in diesem Herbst mit dem grossen Fest für 50 Jahre hochstehendes Tennis in Basel. Für einmal werden die Spieler in der St.-Jakobs-Halle die Filzbälle nicht übers Netz dreschen. Wie Turnierpräsident Roger Brennwald am Donnerstag kommunizierte, ist für ihn

eine Durchführung der Swiss Indoors angesichts der medizinischen, sozialen und wirtschaftlichen Unsicherheit in diesem Jahr nicht denkbar. Der zu erwartende Schaden bewegt sich im Bereich von zwei Millionen Franken.

Damit bleibt Brennwald einer Position treu, die er bereits im Mai vertreten hatte. Die Aufgabe, die ab den Viertel-

finals erwarteten rund 10'000 Besucher pro Tag zu minimieren, erachtet Brennwald aus aktueller Perspektive für unlösbar. Social Distancing in der Halle einzuhalten, sei ebenso unvorstellbar, wie Geisterspiele durchzuführen.

Besonders unglücklich dabei ist, dass damit auch die geplante Jubiläumsfeier ins Wasser fallen wird. Ein Umstand, den

der Turnierpräsident bedauert, «schmerzen tut es aber nicht». Er akzeptiere die Umstände. Und blickt bereits nach vorn, auf die Swiss Indoors im kommenden Kalenderjahr. Bei denen, so ist sich Brennwald sicher, wird auch Roger Federer wieder mit von der Partie sein: «Roger wird im nächsten Jahr seinen elften Titel anstreben.» **Seite 2, 3**

Die Absage verhindert endlose Diskussionen

Roger Brennwald führt die Swiss Indoors nicht nur mit Herz, sondern auch mit Kopf durch die stürmische Zeit.

Roger Federer ist verletzt, Rafael Nadal verspürt in Mallorca wenig Lust auf Tennis, Novak Djokovic wehrt sich gegen Impfungen, und der grosse Rest der Profis ist sauer, weil er sich von den grossen Drei nicht angemessen vertreten fühlt. Das Männer-Tennis befindet sich in Aufruhr. Ein Videocall unter 400 Spielern vergangene Woche sorgte auch nicht für Klärung – insbesondere weil sich Federer, Nadal und Djokovic nicht beteiligten. Die ATP plant trotzdem munter ihre Turniere. Die Corona-Pause soll ausgerechnet in Amerika enden, wo ab 14. August in Washington, Cincinnati und New York gespielt werden soll, wo aber täglich

Social Distancing in einer Halle ist kaum möglich. Und ein Tennisfest ohne Zuschauer auch nicht.

noch immer Hunderte an Covid-19 sterben. Die Kasernierung der Spieler, völlig abgeschieden von der Realität: Das erscheint wenig sinnvoll. In einem Land, das momentan auch noch ganz andere Probleme hat.

Bereits im Mai hatte Roger Brennwald, Turnierdirektor der Swiss Indoors, erklärt, eine Durchführung seines Anlasses in der aktuellen Situation wäre unvorstellbar und unverantwortlich. Jetzt ist man in Basel zum Entschluss gekommen, eine Durchführung komme «angesichts der medizinischen, sozialen und wirtschaftlichen Unsicherheit» nicht in Frage.

Die Absage ist konsequent und beweist, dass Brennwald sein Turnier nicht nur mit dem Herzen, sondern auch mit dem Kopf durch die stürmische Zeit führt. Denn natürlich schmerzt dieser Entscheid. Statt einer

grossen 50-Jahr-Jubiläumsshow mit Goldregen und Superstars gibt es Ende Oktober in der St.-Jakobs-Halle nun die grosse Leere zu bestaunen. Doch «oberstes Gebot ist und bleibt die Gesundheit», sagt Brennwald. Social Distancing in einer Halle ist kaum möglich. Und ein Tennisfest ohne Zuschauer ebenfalls nicht.

Mit der frühzeitigen Absage verhindert Brennwald endlose Diskussionen. Zwischen den Spielern, die sich kaum in globo für ein Indoor-Turnier begeistern lassen werden. Und rund um die Veranstaltung: Verhandlungen um Abstandsregeln, Zuschauerzahlen,

Gastronomie, Hygienemassnahmen und Schutzkonzepte werden durch den Entscheid hinfällig. Stattdessen herrscht Klarheit und der Fokus richtet sich bereits ganz auf 2021, wenn Federer vielleicht ein letztes Mal in der Heimat aufschlagen wird und die Bedingungen für ein Tennis-spektakel in der Brüglinger Ebene hoffentlich wieder besser sind.



Fabian Löw
BaZ-Redaktor

Lieber gar nicht als halbbatzig

Swiss-Indoors-Absage Turnier-Präsident Roger Brennwald hält eine Indoor-Austragung mit gut 10'000 Besuchern pro Tag angesichts der medizinischen, sozialen und wirtschaftlichen Unsicherheit für nicht durchführbar.

Sebastian Briellmann

Nichts wirds mit dem Jubiläum, mit einem rauschenden Fest für 50 Jahre hochklassiges Tennis, für Roger Brennwald natürlich auch. Corona machts unmöglich. Die Swiss Indoors vermehren defensiv, dass der Event, der Ende Oktober hätte beginnen sollen, vor der Absage steht. Das sind freundliche Worte, gerade an die ATP, die Organisatorin des Männertennis. Brennwald sagt dieser Zeitung: «Wir wollen die ATP nicht vor den Kopf stossen – und auch die anderen Turniere nicht: Sie sollen es machen, wie sie es für richtig und durchführbar halten.»

Aber für ihn ist klar (und das hat er bereits im Mai gesagt): Unter diesen Umständen will der Patron keine Veranstaltung durchführen. Brennwald sagt dieser Zeitung: «Ich bedaure, dass es nun nicht zum Jubiläum kommen dürfte, aber schmerzen tut es nicht.» Er akzeptiere die Umstände und möge nicht gegen Windmühlen kämpfen. Das entspreche nicht seiner Arbeitsweise, «ja, nicht meiner Lebenseinstellung. Auch solchen Stürmen muss man trotzen – und ich habe schon manchem getrotzt.»

Was die Swiss Indoors öffentlich «radikal ungünstige Vorzeichen» nennen, ist aber nur so zu

verstehen: Es wird in diesem Jahr definitiv kein Weltklasse-Tennis in Basel geben. Der Verlust bei einer Absage liegt im unteren siebenstelligen Bereich. Also ein Millionenschaden für den Schweizer Vorzeige-Sportanlass.

Ein Schaden, der aber noch grösser geworden wäre, hätten Geister-Swiss-Indoors stattfinden müssen – oder zumindest Swiss Indoors mit stark begrenzter Kapazität. Brennwald sagt, man habe die Situation sorgfältig evaluiert: «Uns erscheint eine Indoor-Austragung mit gut 10'000 Besuchern und Mitarbeitenden pro Tag in diesem Jahr angesichts der medizi-

nischen, sozialen und wirtschaftlichen Unsicherheit nicht durchführbar.»

Mit Respekt begegnen

Dieser Zeitung sagt Brennwald: «Sehen Sie, die St.-Jakobshalle ist an drei Tagen ausverkauft. Wie hätte ich das lösen sollen mit den Social-Distancing-Regeln: die Hälfte ausladen? Und wen hätte das betroffen? Bei den Sponsoren ist es dasselbe.»

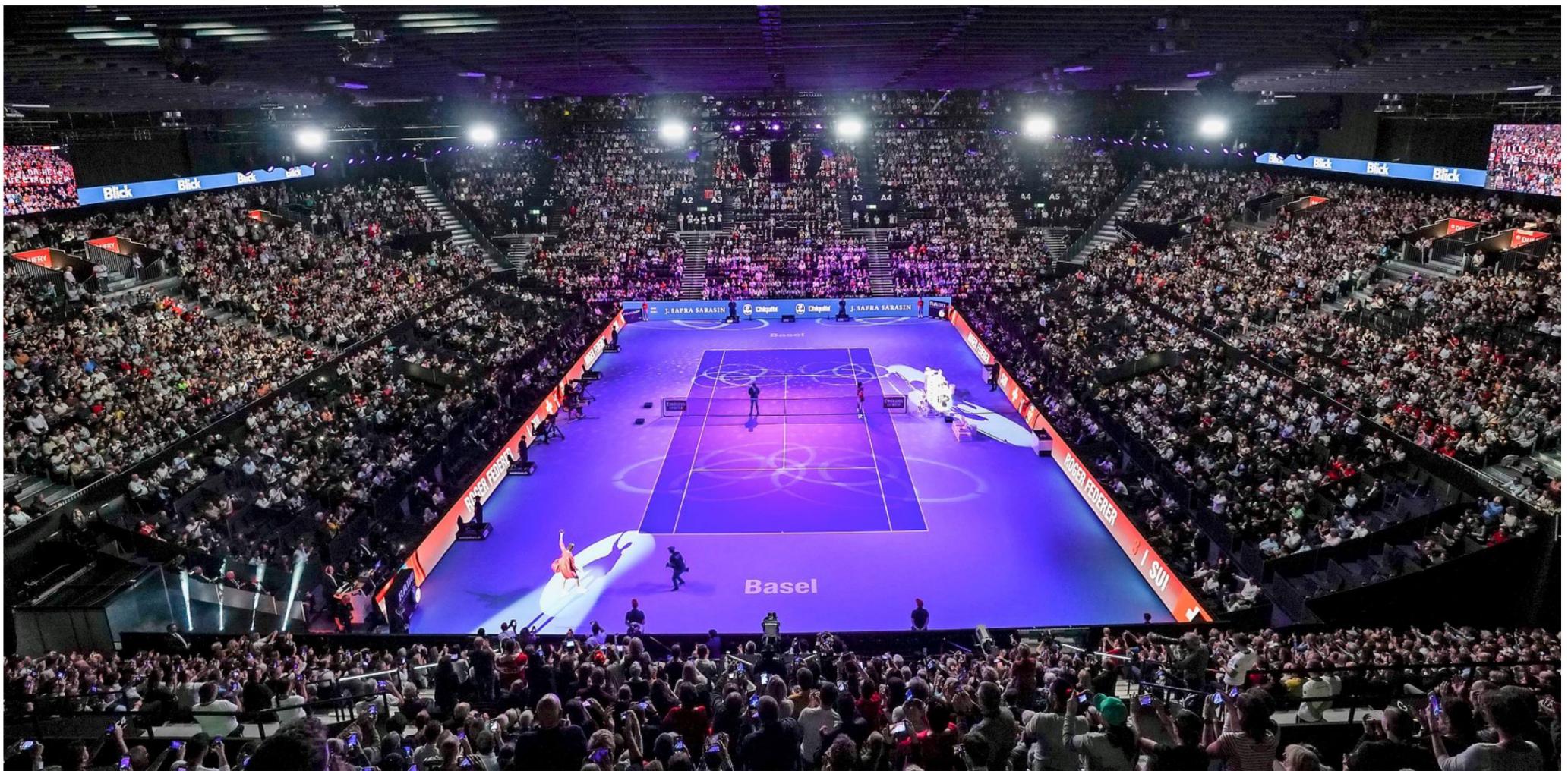
Das Problem sei, dass in der Halle nochmals ganz andere Bedingungen bedacht werden müssten als an der freien Luft – das würden ja auch die Experten sagen.

Die Absage ist richtig, sie ist konsequent. Die Swiss Indoors stehen für Spektakel, für Glanz und Glamour auch: Deshalb gibt es sie nur ganz – oder eben gar nicht. Brennwald hat in der «Basler Zeitung» schon einmal gesagt: «Es gibt viele Menschen, die haben den Spleen, etwas Gutes zu verändern. Die Swiss Indoors haben eine andere Philosophie, wir schätzen Kontinuität.» Diesen Weg geht er mit seinem Team nun unbeirrt weiter.

Klar ist auch: Bis das definitive Aus mit der ATP kommuniziert wird, was Mitte Juli der Fall sein dürfte, werden die Ticketverkäufe ausgesetzt. Wer sich schon ein

Billet gesichert hat, kann sich den Preis für dieses vollumfänglich zurückerstatten – oder es sich in einen Eintritt fürs kommende Jahr umwandeln lassen.

Ist es soweit, wird auch wieder die Arbeit zunehmen. Die Mehrheit des Teams ist seit Wochen in Kurzarbeit, «wir haben ja schon lange fast nichts mehr zu tun», sagt Brennwald mit Blick auf die zuletzt so ungewissen Zeiten. Auch die Sponsoren, die ihre Ausgaben ebenfalls zurückerstattet bekommen, würden jetzt nicht belagert. Brennwald sagt: «Es ist für uns alle eine schwere Zeit, in der wir uns mit Respekt begegnen müssen.»



Keine volle Halle, kein Roger Federer in diesem Jahr: Die Swiss Indoors machen Corona-bedingt ein Jahr Pause. Foto: Claudio Thoma (Freshfocus)

«Roger Federer wird seinen elften Titel in Basel anstreben»

Swiss Indoors Roger Brennwald erklärt, wieso das Turnier in diesem Jahr wegen Corona ausfällt. Und blickt bereits nach vorn.

Die Swiss Indoors müssen in diesem Jahr wegen der Corona-Pandemie voraussichtlich abgesagt werden. Wäre es nicht möglich gewesen, das Turnier mit besonderen Sicherheitsmassnahmen und reduzierter Besucherzahl durchzuführen?

Es liegt mir viel daran, die spezifische Situation zu betonen, in der sich Basel befindet. Wenn das US Open ohne Zuschauer ausgetragen wird, Stockholm vielleicht mit halb vollen Rängen oder Antwerpen in einem vollen Stadion spielt, dann hat das mit den lokalen Gegebenheiten zu tun. Das ist eben von Ort zu Ort verschieden. Für die Marke Swiss Indoors sind Geisterspiele aus organisatorischen und finanziellen Gründen nicht tragbar. Es liegt zudem wirtschaftlich auf der Hand, dass wir nicht auf die Ticketeinnahmen verzichten können.

Was meinen Sie mit «organisatorischen Gründen»?

Ab den Viertelfinals präsentierte sich das Stadion für die drei letzten Turniertage praktisch ausverkauft. Wir als Veranstalter stünden vor einer unlösbaren Aufgabe, die rund 10'000 Besucher und Mitarbeitende pro Tag zu minimieren. Demzufolge kommen für die Swiss Indoors Social Distancing und Geisterspiele nicht infrage. Und trotz alledem: Mit Rücksicht auf die weiteren Planungen der ATP können wir eine Absage hier und jetzt noch nicht definitiv bekannt geben.

Haben Sie von der Tour Sanktionen zu befürchten, wenn Sie Ihr Turnier in diesem Jahr nicht durchführen?

Sicher nicht. Wir handeln nicht eigenmächtig, sondern wir stehen im regen Austausch und bes-

ten Einvernehmen mit der ATP. Diese hat jetzt eine erste Tranche des überarbeiteten Kalenders bekannt gegeben. Und nun geht es für die Standesorganisation darum, die letzten fünf, sechs Wochen der Saison zu koordinieren. Dies wird bis Mitte Juli der Fall sein. Es ist wohl verständlich, dass die ATP alles Denkbare unternimmt, die Tour mit möglichst vielen Turnieren fortzusetzen. Und natürlich hat sie auch alles



Roger Brennwald muss die Swiss Indoors absagen. Foto: Keystone

Interesse daran, dass das ATP-Finale in London stattfinden kann, das es ja selber in der Hand hat.

Wie schlägt sich Ihre geplante Absage der Swiss Indoors 2020 finanziell nieder?

Die Mehrheit der zehn Festangestellten sind aktuell in Kurzarbeit. Trotzdem gehe ich von einem Verlust von rund 2 Millionen Franken aus. Aber ich will nicht jammern, in dieser schwierigen Zeit sind wir nicht die Einzigen, die von den Auswirkungen der Pandemie betroffen sind. Wenn es zur definitiven Absage kommt, bezahlen wir selbstverständlich das Geld für die Tickets zurück, sofern die Besucher diese nicht aufs nächste Jahr übertragen wollen.

Sie hätten in diesem Jahr das 50. Jubiläum feiern wollen. Wird das 2021 nachgeholt?

Das ist unsere feste Absicht. Wie bereits vor einem Jahr angekündigt: In der Jubiläumsausgabe werden wir nicht überborden, der sportliche Gehalt steht auch 2021 im Vordergrund.

Werden Sie nächstes Jahr das Budget von rund 19 Millionen Franken reduzieren, um den Verlust von 2020 zu kompensieren?

Nein, das kann nicht die Strategie sein. Eher folgen wir der Maxime, mit den Möglichkeiten und den Instrumenten, die man uns in die Hand gibt, das Beste zu machen. Wir müssen kontinuierlich so weiterarbeiten, wie wir uns das gewohnt sind. Ich schliesse allerdings nicht aus, dass wir gezwungen werden, die Kosten zu senken – völlig unabhängig von den Entwicklungen im 2020.

Sind Sie bei Ihren Partnern auf Verständnis gestossen mit dem Entscheid, die Swiss Indoors dieses Jahr ausfallen zu lassen?

Es versteht sich von selbst, dass wir uns mit unseren wichtigsten Partnern ausgetauscht haben. Der Tenor ist eindeutig: Die Richtung, die wir einschlagen, ist die einzig richtige. Viele Sponsoren denken, dass es in diesem Jahr wenig Sinn macht, Kunden einzuladen. In Basel waren davon enorm viele Veranstaltungen betroffen.

Haben Sie das Gefühl, dass Roger Federer 2021 als 40-Jähriger wieder dabei sein wird?

Mein Gefühl ist nicht entscheidend (lacht). Aber im Ernst, wir sind in der glücklichen Lage, mit unserem Rekordsieger einen lebenslangen Vertrag zu haben. Demzufolge wird Roger im nächsten Jahr seinen elften Titel anstreben. (sg)